

Handelsregister

S, B & Partner Services GmbH, in Ebnat-Kappel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Statutenänderung. Firma neu: SB Partner GmbH. Zweck neu: Betrieb eines Versicherungstreuhandbüros mit Vermittlung von Versicherungsschutz und Finanzdienstleistungen aller Art für Unternehmen und Privatkunden. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten, sich bei anderen Unternehmen beteiligen sowie gleichartige oder verwandte Unternehmen erwerben oder errichten. Qualifizierte Tatbestände neu: Die Bestimmung über die Sacheinlage bei der Gründung von 2004 ist aus den Statuten gestrichen worden. Gestrichen: Sacheinlage: Die Gesellschaft übernimmt bei der Gründung gemäss Sacheinlagevertrag Büroeinrichtung sowie ein Geschäftsfahrzeug im Wert und zum Preis von CHF 15 000, voll auf das Stammkapital angerechnet. Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Schwabe, Christoph, von Basel, in Ebnat-Kappel, Gesellschafter und Geschäftsführer, mit Einzelunterschrift, mit 70 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Brogli, René, von Sisseln, in Ebnat-Kappel, Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung, mit Einzelunterschrift, mit 101 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Bisher: mit 100 Stammanteilen zu je CHF 100.00; Looser, Claudio, von Wildhaus-Alt St. Johann, in Wattwil, Gesellschafter und Geschäftsführer, mit Einzelunterschrift, mit 69 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Bisher: in Mosnang, Gesellschafter ohne Zeichnungsberechtigung und mit 20 Stammanteilen zu je CHF 100.00; Notter, André, von Niederrohrdorf, in Lichtensteig, Gesellschafter, ohne Zeichnungsberechtigung, mit 30 Stammanteilen zu je CHF 100.00. Bisher: mit 10 Stammanteilen zu je CHF 100.00.

Link Elementtechnik AG, in Lichtensteig, Weierbodenstrasse 4, 9620 Lichtensteig, Aktiengesellschaft. Neueintragung. Zweck: Entwicklung, Handel mit, Vertrieb, Montage und Service von Produkten für die Bauindustrie sowie Ausführung aller Arbeiten und Vornahme aller Geschäfte, die mit dem Hauptzweck im Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten sowie sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen. Aktienkapital: CHF 100 000.00. Liberierung Aktienkapital: CHF 100 000.00. Aktien: 100 Namenaktien zu CHF 1000.00. Alle Mitteilungen der Gesellschaft an die Aktionäre erfolgen rechtsgültig durch eingeschriebenen Brief an die letztgemeldete Adresse der Aktionäre. Vinkulierung: Die Übertragbarkeit der Namenaktien ist nach Massgabe der Statuten beschränkt. Gemäss Erklärung des Verwaltungsrates untersteht die Gesellschaft keiner ordentlichen Revision und verzichtet auf eine eingeschränkte Revision. Eingetragene Personen: Link, Johannes, deutscher Staatsangehöriger, in Leonberg-Ramtel (DE), Präsident des Verwaltungsrates, mit Einzelunterschrift; Lüthi, Markus, von Zürich, in Esslingen (Egg), Mitglied des Verwaltungsrates, mit Einzelunterschrift; Halter, Frank, von Braunaau, in Wil SG, mit Einzelunterschrift.

Deutsch lernen wie die Kinder

Quartierschule Die Gemeinden Neckertal, Hemberg und Oberhelfenschwil sind bereit, den niederschweligen Sprach- und Integrationskurs gemäss Projekt Quartierschule anzubieten.

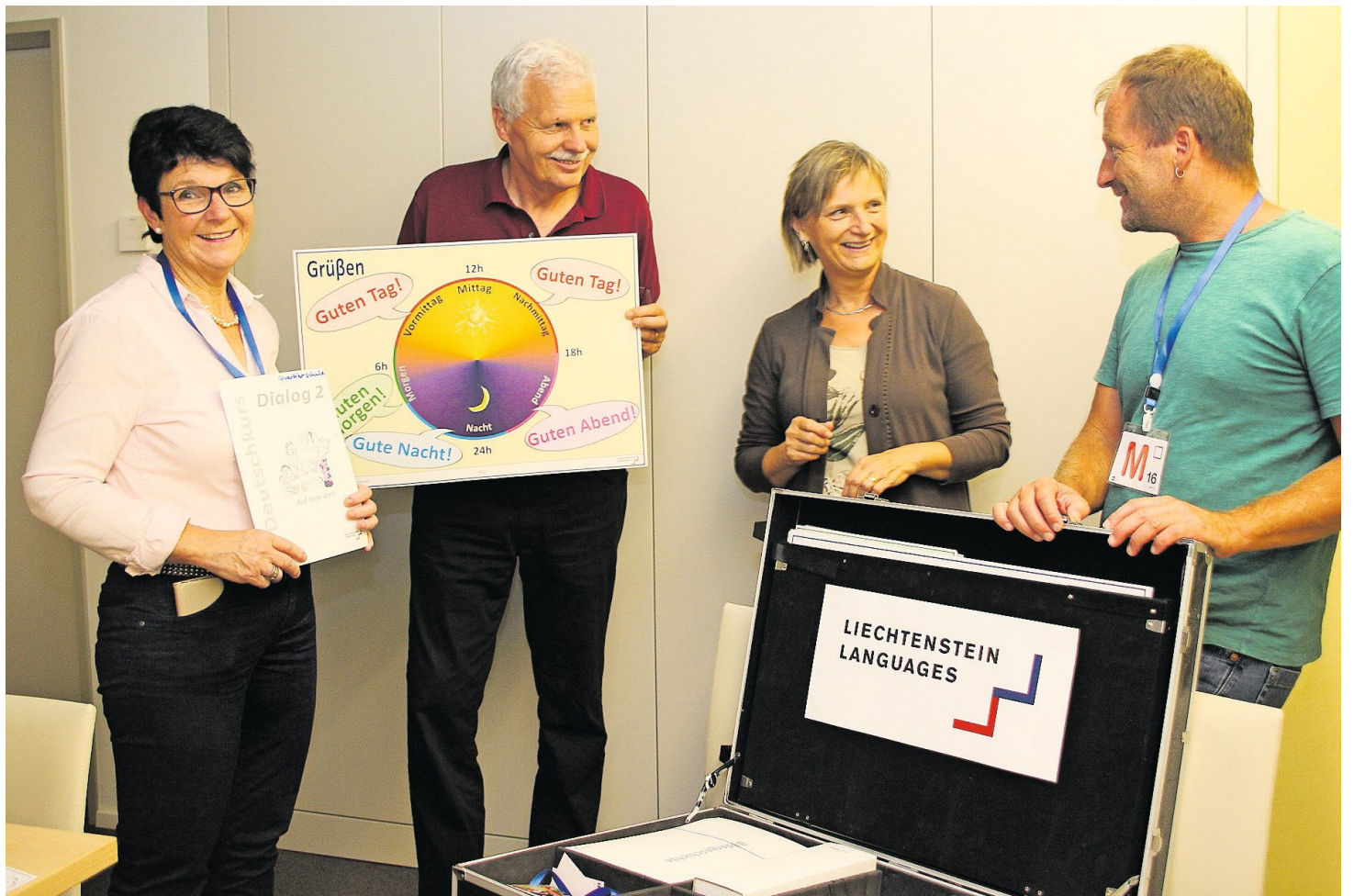
Cecilia Hess-Lombriser
redaktion@toggenburgmedien.ch

Flüchtlinge und Migranten aus verschiedenen Nationen finden sich in einem Lernraum zusammen. Sie stehen im Kreis, tragen Namensschilder mit Namen, die sie aus einer Auswahl an Schweizer Namen gewählt haben, sie sprechen Sätze nach, die sie nicht verstehen und machen dazu unterstützende Bewegungen. Einem Bild entnehmen sie, worum es geht. Sie tun als ob, so, wie Kinder sich in Tiger und Prinzensinnen verwandeln. Sie lachen, tanzen, spielen, sitzen in Gruppen am Boden und decken Karten auf, flüstern einander reihum etwas ins Ohr. Sie strahlen, fühlen sich untereinander verbunden und – sie lernen dabei Deutsch. Nebst der Sprache lernen sie auch, auf Menschen zuzugehen, erfahren etwas über das Land, in dem sie nun leben und lernen kulturelle Eigenheiten kennen. Das ist die Quartierschule, die bis Ende Jahr von insgesamt 36 St. Galler Gemeinden bereits angeboten wurde oder noch angeboten wird. Am Donnerstagabend fand in Brunnadern ein Informationsabend für mögliche zukünftige Kursleitende statt.

Start der Quartierschule noch offen

Der Gemeinderat Neckertal hatte zum Informationsabend eingeladen. Gemeindepräsidentin Vreni Wild und Gemeinderat Peter Bünzli empfangen Daniela Graf-Willi, Azmoos, Ansprechperson für die St. Galler Gemeinden und Kursleiterin für das Projekt Quartierschule, sowie Martin Beck, der als Sekundarlehrer das Projekt Liechtenstein Languages mitentwickelt hat, als Referenten. Das Konzept ist für das Projekt Quartierschule mit der Methode «Neues Lernen» in den Gemeinden des Kantons St. Gallen übernommen worden.

Eine «super Sache» sei das Angebot, sagte Vreni Wild. Die Integration von Flüchtlingen stehe an erster Stelle, und dies gehe



Daniela Graf-Willi, Peter Bünzli, Vreni Wild und Martin Beck (von links) standen für die Fragen der möglichen zukünftigen Kursleiterinnen und Kursleiter zur Verfügung. Bild: Cecilia Hess-Lombriser

nur über die Sprache. Wann im Neckertal der erste 60-Lektionen-Sprachkurs angeboten werde, hänge von den vorhandenen Kursleitenden ab und der Anzahl Kursteilnehmenden. Rund ein Dutzend Frauen und Männer waren ins Seniorenheim Neckertal in Brunnadern gekommen, um sich von den Referenten über das Konzept und die Rolle der Kursleitenden informieren zu lassen. Daniela Graf-Willi war zwölf Jahre Gemeinderätin gewesen und hatte erfahren, wie wichtig die Integration ist und dass mehr Integrierte nötig ist, um Perspektiven zu ermöglichen – vor allem in kleinen Gemeinden. Genau da setzt die Quartierschule an. Der spielerische erste Deutschunterricht findet vor Ort statt; dort, wo sich die Menschen danach wieder

auf der Strasse begegnen. Daniela Graf-Willi hat sich selber als Trainerin für Kursleitende ausbilden lassen und engagiert sich mit viel Herzblut für das erfolgreiche Konzept. Die vielen positiven Rückmeldungen und die schnelle Verbreitung stimmen zuversichtlich.

Eine Aufgabe, die den Horizont erweitert

Kursleiterinnen und Kursleiter werden während intensiven zwei Wochen ausgebildet. Sie brauchen keine Pädagogen zu sein, sollten sich jedoch für andere Menschen und Kulturen interessieren, spielfreudig sein und gerne im Team arbeiten. Zu zweit oder zu dritt zu unterrichten sei optimal. Die Aufgaben könnten den Neigungen entsprechend

verteilt werden. «Wir wollen Lernbarrieren abbauen», erklärte Martin Beck das «Neue Lernen». Dabei geht es darum, das Hirn wie bei Kindern funktionieren zu lassen, wenn es die Sprache erlernt: Durch Sehen, Hören und Bewegungen – ohne Grammatik. Durch Nachsprechen und Wiederholungen, mit Bildern und Geräuschen – spielerisch und mit viel Spass und Motivation. «Wir reden von Anfang an in ganzen Sätzen, auch wenn die Vokabeln unser Kerngeschäft sind», sagte Beck. Daniela Graf-Willi stellte die Unterlagen vor, die wochenweise Themen des Alltags ansprechen. Die angehenden Kursleitenden werden ab ihrem dritten Ausbildungstag in einen Kurs integriert und auch nachher während 14 Tagen bei ihrem ers-

ten Kurs begleitet. Für die Ausbildung werden die Teilnehmenden von der Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidenten und Gemeindepräsidentinnen und dem Trägerverein für Integrationsprojekte vom Kanton St. Gallen mit 1000 Franken entschädigt; ob sie auch für den späteren Unterricht in den Gemeinden entschädigt werden, entscheiden die Gemeinden individuell. Diese sind auch zuständig für die Organisation der Quartierschule und nehmen Anfragen für die Kursleiter-Ausbildung entgegen. «Die Arbeit öffnet den Horizont. Wir begegnen den Menschen aus anderen Kulturen auf Augenhöhe», warb Daniela Graf-Willi für die Aufgabe.

.....
www.quartierschule.ch

Mosmatic AG

Mitarbeitererehrungen am Sommerfest

Das diesjährige Sommerfest der Firma Mosmatic war ein voller Erfolg. Trotz des wechselhaften und teils stürmischen Wetters liessen sich die Mosmaticer und ihre Familien, die zum Fest ebenfalls eingeladen waren, die Stimmung nicht verderben. Ein Highlight war neben den guten Bilanzen, die Geschäftsführer Patrick Rieben vorstellte, die Besichtigung des Neubaus auf dem Firmengelände im Necker. Hier konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich selbst von den schnellen Fortschritten des Baus überzeugen und einem positiven Bauabschluss zum Ende des Jahres entgegensehen.

Nachdem die neuen Lehrlinge Laksaayini Puvanenthiran (KV) und Spasoje Gajic (Polymechaniker) willkommen geheissen worden waren, durften in diesem Jahr besonders viele Jubilare den Dank für ihren langjährigen Ein-

satz für Mosmatic entgegennehmen: Elsan Zverotic, Beatrix Hasler und Seviye Bajramoska arbeiten seit zehn Jahren in der Firma. Razije Salievska, Christian Sieber und Giuseppe Latorraca sind seit 15 Jahren treue Mitarbeiter, Simone Santoro kann auf bereits 20

Jahre Mosmatic zurückschauen. Bevor das Grillbuffet eröffnet wurde, konnten sich die Abteilungen noch beim Spiel um «Die besten Mosmaticer» beweisen. Der traditionelle Wettkampf der Abteilungen forderte Einsatz von Kopf und Körper, der aber mit

einem feinen Essen belohnt wurde. In lockerer Stimmung bei Dessert und Getränken liessen die Angestellten und Ihre Familien das gelungene Fest ausklingen.

Sarah Brändle



Geschäftsführer Patrick Rieben ehrt die treuen Mitarbeiter: Simone Santoro, Christian Sieber, Giuseppe Latorraca und Beatrix Hasler (von links). Bild: PD

Korrekt

Härtefall laut Strafgesetz

Region Im Bericht über das Urteil im Falle eines Einbrechers («Secundo darf hier bleiben», Toggenburger Tagblatt vom 24. August) hat sich ein Fehler eingeschlichen.

Anders als berichtet beurteilte der Richter am Kreisgericht Toggenburg einen Landesverweis gegen den Angeklagten, einen Italiener, als mit dem Freizügigkeitsabkommen Schweiz-EU vereinbar, insbesondere unter Berücksichtigung der Rückfallgefahr. Hingegen sah der Richter den schweren persönlichen Härtefall gemäss Strafgesetzbuch als gegeben an, sodass das Interesse des Angeklagten, hier zu bleiben, das öffentliche Interesse an der Wegweisung überwog. Dies vor allem, weil der Angeklagte hier geboren wurde, seit 46 Jahren hier in Heimen lebt, kein Italienisch spricht sowie eine verminderte Intelligenz und eine stark angeschlagene Gesundheit aufweist. (mkn)